

Wollen wir einen 1.FC Cola?



Fußballer und Leichtathleten sind im Grunde zwei vollkommen verschiedene Typen. Während die Einen die „Das-Runde-muss-ins-Eckige“-Mentalität verfolgen, jagen die Anderen den Extremen „Schneller - Höher - Weiter“ nach. Doch den Traum von der großen Karriere und dem großen Geld verfolgen sie alle... Und nicht nur Sportler, auch Manager, Sponsoren und Geschäftsführer.

In den vergangenen Wochen musste ich darüber nachdenken, ob es gerechtfertigt ist, für einen Fußballspieler mehrere Millionen Euro auszugeben und sich so eine gute Mannschaft zusammen zu kaufen. Geht dadurch nicht die Heimatverbundenheit eines Vereins verloren? Der HSV beispielsweise spielt in Hamburg und hat dadurch überwiegend norddeutsche Fans. Aber wie viele der Spieler sind eigentlich Hamburger?

Früher, da sind die Fans in Scharen zu ihren Hamburger Jungs gegangen. Heutzutage hat man doch eher das Gefühl, Heimatfremden bei ihrem Fußballspiel zuzusehen. Mich würde es jedenfalls nicht wundern, wenn

wir irgendwann dem FC Cola oder dem Lufthansa Sport Verein zu jubeln würden.



Aber trotzdem strömen die Menschen in Massen zu Fußballspielen, um sich verzaubern zu lassen von diesen Ballkünstlern. Der Fußball hat extrem an Schnelligkeit zugenommen. Für den Zuschauer wird das Zugucken deshalb immer mitreißender. Was wird aber passieren, wenn der Leistungsfortschritt dieser Sportart irgendwann ausbleibt? Gehen wir dann immer noch so zahlreich ins Stadion?

Ich denke, gerade dann wird es wichtig sein, dass die gute, alte Heimatverbundenheit wieder erwacht, um einen Zuschauerrückgang zu vermeiden. Schließlich ist es viel spannender, einem Stürmer zuzusehen, mit dem man morgens beim Brötchenholen plaudert oder einem Mittelfeldzauberer, mit dem man als kleiner Junge in der Sandkiste auf dem Spielplatz nebenan gespielt hat.

Jule Aßmann